Nürnberger Nachrichten 03/01/2007 Seite L01

KURZ GEFRAGT

‚Sehr positive Nebeneffekte'

Udo Güldner zu Vorteilen des frühen Schach-Startes

Udo Güldner F.: Draminski

Das „königliche Spiel" hat positive Nebeneffekte: Schach fördert offensichtlich bei Kindern so wichtige Fähigkeiten wie das Konzentrationsvermögen oder die räumliche Wahrnehmung. „Schulschach boomt derzeit", meint darob auch Kurt Lellinger, Ehrenvorsitzender der Deutschen Schulschachstiftung. Eine Tendenz, die Udo Güldner, Jugendleiter des Forchheimer Schachclubs, nur bestätigen kann.

Herr Güldner, die Deutsche Schulschachstiftung freut sich über erfreuliche „Nebenwirkungen" des Schachspiels. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Udo Güldner: Ich bin zwar erst seit gut vier Jahren Jugendleiter, habe aber in dieser Zeit schon vier Kinder erlebt, die durch die Beschäftigung mit Schach mehr Selbstvertrauen und Sicherheit gewonnen haben. Das funktioniert sogar bei der Konzentrationsschwäche ADHS: Im Club waren die Betroffenen weniger zappelig – wahrscheinlich, weil hier im Gegensatz zur Schule nicht nur stark zielgerichtetes Denken gefordert ist, sondern echter Spaß am Spiel dazu kommt.

Ab welchem Alter ist die Beschäftigung mit Schach empfehlenswert?

Udo Güldner: Das hat sich gewaltig nach vorne verschoben. Früher ging man von neun bis zehn Jahren aus, heute haben wir viele Fünfjährige im Club. Ab vier Jahren ist es möglich, den Grundstein zu legen. Die meisten Weltklassespieler haben in dem Alter angefangen. Deswegen entstehen auch immer mehr Schulschachgruppen in den Grundschulen des Landkreises.

An wen soll man sich in Forchheim wenden?

Udo Güldner: Entweder an mich, Telefon (09191) 4829, oder an den Schachclub über die Internetadresse *www.schachclub-forchheim.de.* H. v. DRAMINSKI

Powered by TECNAVIA Copyright (c)2007 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 03/01/2007